

Wachstumsschub für die Stadt Schaffhausen

Die Einwohnerzahl der Stadt Schaffhausen ist 2020 um 330 Personen auf 36 971 gewachsen. Das Wachstum fand unter anderem in der umgenutzten Stahlgießerei statt, welche damit beispielhaft für den Aufstieg und die Krise der Schaffhauser Volkswirtschaft steht.

Alfred Wüger

SCHAFFHAUSEN. Der Strukturwandel der Stadt Schaffhausen hat eine Adresse. Es handelt sich dabei um die ehemalige Stahlgießerei im Mühlental, einst das Herz der Schaffhauser Schwerindustrie und dann auch der Ort, an dem sich Schaffhausens Wandel von der Schwerindustrie weg exemplarisch ablesen liess.

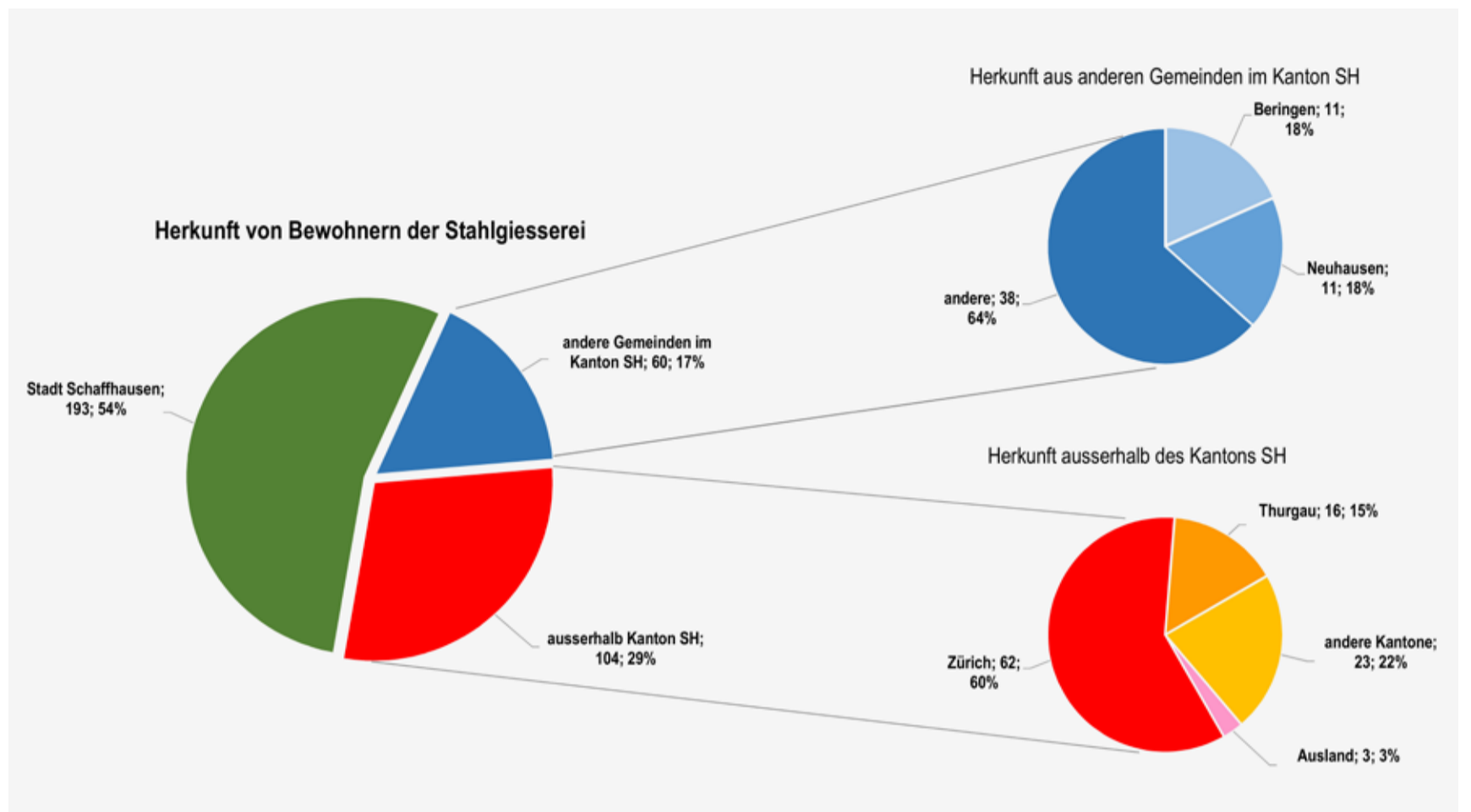
Hier im Mühlental, wo früher Turbinenräder und Panzerwannen gegossen wurden und sich ein industrieller Hotspot im Wortsinn befand, gibt es heute Wohnungen. Und diese Wohnungen sind begehrt. «An der Adresse «Zur Stahlgießerei» lebten Ende 2020 357 Einwohnerinnen und Einwohner.» Dies schreibt die Stadt Schaffhausen in einer Mitteilung. Und fügt hinzu, dass es bemerkenswert sei, «dass das jetzige, deutliche Wachstum der Einwohnerzahl an einem jener Orte stattfindet, der massgeblich erst für den Aufstieg wie auch die Krise verantwortlich war».

Stahlgießerei zieht Menschen an

Von diesen 357 Einwohnerinnen und Einwohnern sind 193 Personen (54 Prozent) von einer anderen Adresse in der Stadt Schaffhausen hierher umgezogen. 60 Personen (17 Prozent) zogen aus einer anderen Gemeinde im Kanton Schaffhausen ins Mühlental, und 104 Personen (29 Prozent) verlegten ihren Wohnsitz von ausserhalb des Kantons in die Munotstadt.

Die Umnutzung der ehemaligen Stahlgießerei ist offensichtlich ein Erfolgsmodell. Stadtrat Daniel Preisig, als Finanzreferent auch Schirmherr der Einwohnerzahlen, hebt die Attraktivität der Stadt Schaffhausen als Wohnsitz im Kanton hervor. Die Attraktivität gehe nicht zuletzt auf die unterdurchschnittliche Steuerbelastung mit gleichzeitig guten Leistungen bei der Infrastruktur und dem öffentlichen Verkehr zurück, sagt er. «Ausserdem haben wir in der ehemaligen Stahlgießerei jetzt eine Art zu wohnen, die es bisher in Schaffhausen so nicht gegeben hat: moderne Wohnungen an einem historischen Ort mit Gastronomie, mit einem Laden und in Zukunft auch einer Kinderkrippe.»

Erfreulich sind für den Finanzreferenten auch die Zuzüge von ausserhalb des Kantons, insbesondere aus den Kantonen Thurgau und Zürich. Offensichtlich ist die Nähe zum Bahnhof Schaffhausen für Pend-



29 Prozent derer, die in Stahlgießerei zogen, haben ihren Wohnsitz von ausserhalb des Kantons Schaffhausen in die Munotstadt verlegt.

GRAFIK ZVG, STADT SCHAFFHAUSEN

lerinnen und Pendler ein Standortvorteil gegenüber einem steuergünstigen Wohnsitz ennet dem Rhein.

330 neue Einwohner im Jahre 2020

Seit 2009 – damals hatte die Eingemeindung von Hemmental 554 neue Einwohnerinnen und Einwohner gebracht – ist die Stadt nie mehr so stark gewachsen. 330 neue Einwohnerinnen und Einwohner sind im vergangenen Jahr dazugekommen. «Die Stadt erreicht damit die höchste Einwohnerzahl seit 1973», so Daniel Preisig.

Am 31. Dezember 2020 wohnten 18 969 Frauen (51 Prozent) und 18 002 (49 Prozent) Männer in der Stadt Schaffhausen, davon sind 26 470 Schweizer Bürger und 10 501 ausländische Staatsbürger. Der Ausländeranteil beträgt 28,4 Prozent. Wie in den Vorjahren waren die Deutschen mit 2322 Personen (6,3 Prozent der Gesamtbevölke-

«Die Stadt erreicht damit die höchste Einwohnerzahl seit 1973.»

Daniel Preisig
Finanzreferent der Stadt Schaffhausen

rung) die grösste in der Stadt Schaffhausen wohnhafte Ausländergruppe, gefolgt von den Italienern mit 1184 Personen (3,2 Prozent), den Kosovaren (657 Personen, 1,8 Prozent und den Türken (642 Personen, 1,7 Prozent).

2020 wurden in der Stadt Schaffhausen 344 Kinder geboren, genau gleich viele wie im Vorjahr. 389 Personen sind gestorben, das heisst, es gab 45 Todesfälle mehr als Geburten. Bei den Ausländern gibt es einen Geburtenüberschuss. Er liegt bei 60 Personen (115 Geburten gegenüber 55 Todesfällen), während sich bei den Schweizern mit 229 Neugeborenen gegenüber 334 Todesfällen ein Sterbeüberschuss von 105 ergibt.

28,09 Prozent der städtischen Bevölkerung waren Ende 2020 evangelisch-reformiert (Vorjahr 29,07 Prozent, -263), 21,77 Prozent römisch-katholisch (Vorjahr 22,12 Prozent, -57), 0,9 Prozent christkatholisch

(Vorjahr 0,16 Prozent, +13). Über andere Konfessions- und Religionszugehörigkeiten wird im Einwohnerregister keine Statistik geführt. Ende 2020 lebten in Schaffhausen 9271 Personen (25,08 Prozent) die jünger waren als 26 Jahre und 8042 Personen (21,75 Prozent), die älter als 65 Jahre waren. Die Mehrheit – 19 658 Personen (53,17 Prozent) – war zwischen 26 und 65 Jahre alt.

Rekordstand noch nicht erreicht

Mit den aktuell knapp 37 000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist der Spitzenwert der Vergangenheit allerdings noch nicht erreicht. Ende 1969 verzeichnete die Stadt Schaffhausen mit 38 580 Einwohnerinnen und Einwohnern den bisherigen Einwohnerrekord. Ab 1970 verlor die Stadt aufgrund der einsetzenden Wirtschaftskrise dann markant an Einwohnerinnen und Einwohnern.

Alteingesessenes Café sucht ein temporäres Zuhause

«Lang's Café» in Neuhausen stehen herausfordernde Monate bevor. Wegen der Bauarbeiten am Industriepark muss der Familienbetrieb seinen jetzigen Standort an der Industriestrasse aufgeben – allerdings nur vorübergehend.

Linda Stratacò

NEUHAUSEN. Schon vor mehr als 20 Jahren übernahm die Familie Lang das damalige Café Tobler an der Industriestrasse in Neuhausen am Rheinfluss. Der Name blieb lange Zeit unverändert – erst 2017 taufte die Besitzer das Geschäft in «Lang's Café» um. In den kommenden Monaten steht dem Neuhauser Familienunternehmen eine weitere Herausforderung bevor. Nach jahrelanger Planung und politischen Diskussionen steht der Baustart für das Projekt «Industrieplatz Ost» endlich an.

Wegen dem Grossbauprojekt wird das Quartier rund um den Industriepark in den nächsten Jahren ein völlig neues Gesicht erhalten. Auch «Lang's Café» wird von diesen Bauarbeiten betroffen sein, denn: Das alte Gebäude an der Zentralstrasse, das der Familie Lang gehört und in dem sich auch das Ladenlokal befindet, muss einem 45 Meter hohen

Gebäude weichen. Die gute Nachricht ist: Das Café und die dazugehörige Bäckerei werden die Industriestrasse nur vorübergehend verlassen. Obwohl das Gebäude, in dem sie sich befinden, abgerissen wird, verschwindet das Familienunternehmen nicht aus Neuhausen. Nach Ende der Bauzeit wird die Bäckerei sogar wieder an den alten Ort zurückkehren, einfach in einem neuen Gewand. Möglich gemacht hat dies die Beteiligung der Familie am «Industrieplatz Ost», erklärt Geschäftsführer Martin Lang: «Wir haben der Projektentwicklerin, der Losinger Marazzi AG, unser Haus quasi verkaufen können. Im Gegenzug erhalten wir im neuen Gebäude ein neues Zuhause an der alten Adresse.»

Bis die aufwendigen Bauarbeiten am Industriepark abgeschlossen sind, vergeht aber noch einige Zeit. «Wenn alles ohne grössere Verzögerungen klappt, kann Ende dieses Jahres mit dem Bau begonnen werden. Im Moment rechnen die Verantwortlichen mit etwa zwei Jahren Bauzeit, aber das kann sich ja auch noch ändern», sagt Andreas Lang.

Jetzt muss ein Provisorium her

Deshalb sucht der Inhaber jetzt nach einem Provisorium: «Wir wollen den Betrieb in der Zeit, in der am Industriepark gebaut wird, an einem anderen

Standort aufrechterhalten», so Lang. Mit «Betrieb» ist alles gemeint: die Bäckerei, das Café und das Restaurant. «Wir sind momentan auf der Suche nach einem geeigneten Standort.» Jedoch stehe es noch in den Sternen, wo dieser sein werde und vor allem, ab wann.

Die Bauarbeiten am Industriepark und die Suche nach einem Provisorium sind nicht die einzigen Herausforderun-

gen, welche die Familie in diesen Tagen beschäftigen. Auch die hauseigene Produktion, also die Backstube, soll ausgelagert werden.

«In diesen Tagen läuft die Einsprachefrist für den Bau unserer neuen Produktionsstätte ab. Diese wird im Neuhauser Rundbuck zu finden sein. Geht alles nach Plan, wird diese noch bis Ende 2021 fertiggestellt sein.» Die neue und auch

grössere Produktionsstätte bringe einige Vorteile mit sich, erklärt Andreas Lang: «Die Herstellung ist dann nicht mehr über drei Stockwerke verteilt. Eine Backstube auf einem einzigen Niveau wird die Arbeit für unser Team erleichtern.»

Ein Bekenntnis zu Neuhausen

Dahinter steckt noch ein anderer Gedanke: Momentan würden die Produkte aus der eigenen Backstube vor allem für das eigene Café gebraucht. «Wir könnten uns aber auch vorstellen, in Zukunft noch weitere Restaurants in der Region zu beliefern», verrät Andreas Lang. Davon, dass all diese bevorstehenden Veränderungen in die Zeiten einer Pandemie fallen, will sich die Familie nicht entmutigen lassen: «Das hätten wir uns natürlich nicht so ausgesucht, aber wir versuchen, das Beste daraus zu machen.» Die Vergrösserung der Produktion sei zudem ein klares Bekenntnis dazu, dass man als Familienbetrieb weiterhin auf selber gemachte Produkte aus Neuhausen setze. «Wir sind die letzte Bäckerei und Konditorei in Neuhausen, die ihre Produkte von A bis Z selber herstellt.» Das findet bei unseren Kunden seit vielen Jahren grossen Anklang. «Wir sind froh, dass Neuhausen uns und unsere Arbeit so schätzt und unterstützt. Diese Wertschätzung beruht auf Gegenseitigkeit.»



Von links: Sohn Andreas, Vater Martin und Mutter Barbara Lang im Familiengeschäft an der Industriestrasse in Neuhausen.

BILD MELANIE DUCHENE